



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 10.07.2022

Uhrzeit: 10:00 Uhr

Wie wir den Bruder zurechtbringen sollen

PREDIGTTEXT: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.“
(Matthäus 7,1-6)

In unserem Predigttext geht es darum, wie wir unseren Glaubensbruder und unsere Glaubensschwester zurechtbringen sollen, wie wir ihm/ihr den Splitter aus dem Auge wieder entfernen können. Ein Splitter im Auge schmerzt und wenn er bleibt, entzündet sich das Auge und wird möglicherweise blind. Ein Splitter ist eine ernsthafte Sache.

Wenn wir einen solchen Splitter im Auge haben, dann gehen wir zunächst zu einem vertrauten Menschen und bitten ihn, uns zu helfen. Ich zum Beispiel gehe in solchen Fällen zu meiner Frau. Was würdet ihr von ihr halten, wenn sie sagen würde: „Lass mich in Ruhe, das ist dein Splitter!“? Nein, es ist ihre Pflicht, mir so gut sie kann zu helfen und mein Auge von dem Fremdkörper zu befreien. Und wenn sie es nicht kann, muss ich zu einem Arzt, sprich zu einem Seelsorger gehen. Auf jeden Fall muss gehandelt werden.

Dem Bruder/der Schwester muss geholfen werden, auch wenn es wehtut. Der Splitter muss raus, der Bruder/die Schwester muss gesund werden. Darum sagt Jakobus: „Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn einer zur Umkehr, ²⁰so soll er wissen: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken“ (Jakobus 5,19-20).

Der Dienst der Ermahnung und Zurechtweisung dient also der Gesundheit der Gemeinde. Deshalb sagt Jesus: „Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen“ (Matthäus 18,15). Der Hebräerbrief sagt: „Ermahnt einander vielmehr jeden Tag, solange es »Heute« heißt, damit nicht jemand unter euch verstockt wird durch den Betrug der Sünde!“ (Hebräer 3,13). Ein wesentlicher Auftrag der Gemeinde und eines jeden einzelnen Christen ist also „Splitterziehen“, dem anderen helfen.

■ Jakobus 5,19-20

■ Matthäus 18,15

■ Hebräer 3,13

Leider weichen viele vor einem solchen Dienst zurück. Sie missverstehen das Wort Jesu: „Richtet nicht“. Sie verstehen darunter, dass man keinem etwas wegen seines Fehlverhaltens sagen dürfe. Wenn man es doch tut, sei das lieblos. Den anderen auf seine Sünde hinzuweisen, halten viele für Ausgrenzung oder gar Einmischung in das Privatleben. Und so lassen viele Pastoren inzwischen alles laufen. Sie wollen keine Konflikte. Also lassen sie jeden machen, wie er will. Keiner sagt etwas, alle schweigen, denn es heißt ja: „Richtet nicht!“

Aber schon bei Mose lesen wir: „...*du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst*“ (3. Mose 19,17).

■ 3. Mose 19,17

Wenn wir den „Splitterdienst“ verweigern und die Leute so herumlaufen lassen, dann machen wir uns also mit schuldig. Also machen wir uns ans Werk und ziehen Splitter. Aber Vorsicht! Achtet darauf, was Jesus sagt. Er zeigt uns, wie wir es tun sollen.

1. Richte nicht

Helft dem fehlgehenden Menschen zurecht, ermahnt ihn, redet mit ihm über seine Sünde, aber vergesst dabei nicht, dass ihr Seelsorger seid und nicht das Gerichtsurteil zu sprechen habt. Spielt nicht Gott. Selbstverständlich müsst ihr euch ein Urteil bilden. Ihr sollt den Betreffenden an seinen Früchten erkennen. Ihr müsst anhand von Gottes Wort prüfen und unterscheiden und zu einer Einschätzung der Person kommen, ob sie recht vor Gott und Menschen lebt oder nicht. Und dann müsst ihr zu einem Ergebnis kommen, zu einer Beurteilung. Und dazu sagt Jesus: „*Richtet nicht nach dem Augenschein (nach dem, was vor Augen ist), sondern fällt ein gerechtes Urteil!*“ (Johannes 7,24).

■ Johannes 7,24

„Richtet nicht“ heißt also: Prüft die Sache genau, prüft sie objektiv, seid unbestechlich und ehrlich dabei. Fällt ein gerechtes Urteil. Und denkt daran, dass das Ziel eurer Ermahnung, eurer Disziplinierung immer Besserung, Heilung und Zurechtbringung sein soll. Darum schrieb Paulus: „*Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht*“ (Galater 6,1). Das bedeutet: Redet nicht hinter dem Rücken über eine Person, macht sie nicht fertig! Manche haben über das Fehlverhalten eines Bruders/einer Schwester mit zehn oder zwanzig anderen gesprochen, aber noch niemals mit ihm/ihr selbst. Sei fair und höre den „Angeklagten“ auch selbst an. Also wenn du eine Seele zurechtweist, dann tue es klar in der Sache, aber in Liebe, wohlwollend, geduldig und zurechtbringend. Ansonsten lass das Richten sein – dann ist besser: „Richtet nicht!“

■ Galater 6,1

2. Beurteile angemessen

Als zweites sollten wir nicht überzogen richten. Es gibt in der Gemeinde manchmal sehr tadelsüchtige Leute. Ich nenne sie die „Fehlerfinder“, die „Kontrolleure“ in der Kirche. Wenn sie einen erwischt haben, spie-

len sie gleich den Scharfrichter. Gott bewahre uns vor einer solchen Tadel- und Kritiksucht. Er bewahre uns vor diesem „Richtgeist“. Bei jeder Kleinigkeit sind wir entsetzt. Und die betreffende Person, die wir ohnehin schon auf dem Kieker haben, macht sowieso alles falsch. Wir haben sie bereits vorneweg verurteilt, weil sie ja immer so ist und wir sie sowieso schon kennen. Mit ihr müssen wir uns nicht wieder neu auseinandersetzen. Dieser Mensch ist grundsätzlich schon verkehrt. Dazu sagt Jesus: *„Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden“* (Matthäus 7,2). So schonungslos, so hart und konsequent werdet ihr auch gerichtet werden. So wie es bei dir kein Erbarmen gibt, so wird Gott mit dir kein Erbarmen haben. So wie du deinem Nächsten nichts durchgehen lässt, so wird Gott auch dir nichts durchgehen lassen. Den Standard, den du an andere legst, den legt Gott auch bei dir an: *„Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben“* (Matthäus 6,15).

■ Matthäus 7,2

■ Matthäus 6,15

3. Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge

Was Jesus hier meint, beschreibt die folgende Redewendung sehr passend: Anderen Wasser predigen und selbst Wein trinken. Von einem solchen Verhalten haben wir mehrfach in den Medien gelesen. Politiker verabschieden strenge Corona-Regeln – Maske tragen, Abstand halten, Besuchsbegrenzung usw. – und die Oberen halten derweil Partys ohne jegliche Regel. Der britische Premier wird wohl nun darüber zu Fall kommen. Er sandte die Polizei durch das Land und zog den Leuten den Splitter aus dem Auge, während er selbst mit einem Balken lebte.

Wir kennen die Geschichte von Davids großer Sünde. Er hatte einem einfachen Mann in Israel seine Frau weggenommen und mit ihr, der Bathseba, Ehebruch betrieben und anschließend noch Bathsebas rechtmäßigen Mann quasi ermorden lassen. Daraufhin sandte Gott den Propheten Nathan zu David und der erzählte ihm eine Geschichte: *„Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. ² Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; ³ der Arme aber hatte nichts als ein einziges Lämmlein, das er gekauft hatte; und er nährte es, so dass es bei ihm und mit seinen Kindern aufwuchs. Es aß von seinem Brot und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter. ⁴ Als aber ein Reisender zu dem reichen Mann kam, da reute es ihn, von seinen eigenen Schafen und von seinen eigenen Rindern eines zu nehmen, um dem Wanderer, der zu ihm gekommen war, etwas zuzubereiten; da nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war“* (2. Samuel 12,1-4). Wie reagierte David? *„Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt; der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes! ⁶ Dazu soll er das Lamm vierfältig bezahlen, weil er dies getan und kein Erbarmen geübt hat!“* (2. Samuel 12,5-6). O, David, wie gerecht urteilst du! Aber Nathan sagte zu dem erregten König: **„Du bist der Mann!“** (2. Samuel 12,7).

■ 2. Samuel 12,1-4

■ 2. Samuel 12,5-7

David sah einen Splitter in dem Auge des reichen Mannes. Was der getan hatte, war ja nicht zu dulden. Einem armen Mann sein einziges Lämmchen zu nehmen, das ging ja gar nicht! Aber selbst nahm er einem Armen seine Frau und stellte den, den er hintergangen hatte, an die tödliche Front. O, David, bedenke deinen Balken!

In einem Gemeindebund wurde der Ehebruch eines Pastors behandelt. Einer der Vorstände forderte die schärfste Konsequenz – nach dem Motto: „Weg mit ihm! Keine Milde, keine Gnade.“ Mir fiel dieser scharfe Richter auf und ich dachte in meinem Herzen: „Warum bist du so zornig? Trägst du vielleicht selbst einen Ehebruch mit dir rum?“ Wenige Wochen später kam heraus, dass es dieser Vorstandsbruder viel schlimmer getrieben hatte. Er musste aus seinem Amt entfernt werden. Wenn Menschen auffallend hart mit anderen ins Gericht gehen, dann haben sie oft selbst einen Balken im Auge. Es ist nicht gut, wenn ein Seelsorger Pornographie bei einem anderen anprangert, aber ihr selbst heimlich verfallen ist.

Darum Paulus: „*Du bist nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe!*“ (Römer 2,1). Bevor du anderen den Splitter herausziehen willst, entsorge erst deinen Balken. Ansonsten bis du ein Heuchler, ein Pharisäer. Und was Jesus von diesen Leuten hält, das weißt du. Erst wenn du selbst frei bist, hast du die nötige Reinheit, die nötige Gelassenheit und Sachlichkeit, mit der du anderen helfen kannst. Das schenke Gott uns allen.

■ Römer 2,1

4. Ein Punkt, an dem ist Schluss

Zum Schluss sagt Jesus Folgendes: „*Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und jene sich nicht umwenden und euch zerreißen!*“ (Matthäus 7,6).

■ Matthäus 7,6

Was unser Herr hier meint, ist dies: Wir sollen uns sehr viel Mühe geben und viel Geduld haben, Menschen zum Glauben zu führen, auch Christen zu korrigieren und wieder auf den rechten Weg zu bringen. Der Zurechtbringungsdienst hat aber ein Ende, wenn die Widerspenstigen nicht hören wollen. Das hat Jesus uns deutlich mit den schon zuvor erwähnten Worten gezeigt: „*Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.*“¹⁶ *Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht.*“¹⁷ *Hört er aber auf diese nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner!*“ (Matthäus 18,15-17). Dann geht es nicht mehr. Dann gib die heiligen Dinge des Himmelreiches nicht den „Hunden“ und wirf die Perlen des Evangeliums nicht vor die „Schweine“. Das ist ein harter Ausdruck, den Jesus hier für diejenigen gebraucht, die das zurechtbringende Wort Gottes verwerfen und es beschmutzen wollen. Jesus hörte nie auf, in Liebe mit Seinen Jüngern weiterzureden, auch wenn sie in Sünde gefallen waren.

■ Matthäus 18,15-17

Er setzte Seine Kommunikation mit dem ungläubigen Thomas und mit Petrus fort und brachte viele Sünder zurecht. Aber Judas hatte der Heiland am Ende nichts mehr zu sagen. Auch von Herodes Antipas, der vielfach von Gott gewarnt worden war, lesen wir: „*Er legte Jesus viele Fragen vor; aber er gab ihm keine Antwort*“ (Lukas 23,9).

■ Lukas 23,9

Grundsätzlich gibt Jesus Seinen Jüngern die Anweisung: „*Und wenn euch jemand nicht aufnehmen noch auf eure Worte hören wird, so geht fort aus diesem Haus oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen!*“ (Matthäus 10,14).

■ Matthäus 10,14

„*Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten.* ⁴⁶ *Da sagten Paulus und Barnabas freimütig: Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden*“ (Apostelgeschichte 13,45-46).

■ Apostelgeschichte
13,45-46

Es gibt also eine rote Linie, die Gott nicht überschritten wissen will. Es ist gut, wenn wir viel und lange mit Menschen über Christus reden und sie immer wieder einladen, sich zu Ihm zu bekehren. Wenn sie aber anfangen, zu lästern und das Evangelium verulken, es für nichts achten, dann lasst uns schweigen. Und wenn ein Bruder oder eine Schwester nicht mehr auf die Schrift hören und stur den Weg der Verstockung weitergehen will, dann gibt es einen Zeitpunkt, an dem unsere gutgemeinte Mühe um die Seele aufhören sollte – ja, dann muss überlegt werden, ob nicht sogar ein Ausschluss aus der Gemeinde angesagt ist.

Wehe denen, denen Gott nicht mehr antwortet und deren Gebete Er nicht mehr hört. Lasst uns beten. Amen!